

Jahresbericht Bergwandergruppe 2018

Gibt es ein Zuviel des Guten?

Schnee satt ab November. Und wenn man es sich zu Saisonbeginn bequem macht und am Grünhorn lieber dem befreundeten Sonthofener Skitourenguide das Spurensystem überlässt kann's halt schon passieren, dass wir die Haftungsgrenzen unserer Schneeschuhe austesten dürfen.

Doch wie bei allen diesjährigen Unternehmungen kamen auch hier alle wieder heil vom Berg runter und nach Hause. Dafür ein aufrichtiges Danke - wem auch immer wir das schulden.

In jedem Fall konnte die Wintersaison ausgiebigst genossen werden, neben etlichen Tagestouren u.a. am Grünhorn, Namloser Wetterspitze und Galtjoch nicht zuletzt bei herrlichen Tourentagen im Gebiet der Weidener Hütte in den Tuxer Alpen. Auch vom Aufenthalt im März auf der Heidelberger Hütte in der Samnaungruppe bleiben nur schöne Erinnerungen, u.a. an einen heftigen Hüttenzustieg durchs abgeschiedene, den benachbarten Ischgl Skizirkus still verspottende Lareintal übers Ritzenjoch („... darüber ist diesen Winter glaub' i noch keiner zugestiegen“, meinte der Hüttenwirt vorab).

Kurz danach bei der Einstiegstour in die Wandersaison im Gunzesrieder Tal haben wir dann auch gleich unser heimatliches Revier ordentlich mit Duftmarken versehen. Bei einer Gruppenstärke von 23 haben alle anderen gehörigen

Respektabstand gehalten und den Besuch am „Gipfelkreuz“ wohlwissend ausgelassen.



Überhaupt, diese Wandersaison. Sommer von April bis Oktober mit Temperaturen, die einen auch mal auf Notkühlung umschalten ließen. Hier gilt unser Dank herrlichen Bergseen und den nicht ausgetrockneten Bachläufen. Da stiegen manche sogar erstmals nach 20 Jahren wieder unternehmungslustig in die Fluten. Dieses Bergjahr wird uns auch wegen der schier überwältigenden Blumenpracht in Erinnerung bleiben. Außer bei fachkundigen Blumen- und Kräuterwanderungen u.a. am Hönig (hier sogar mit Unterstützung des jüngsten Bergsteigernachwuchses bei Margret in der Kraxe) konnten wir diese auch bei unserer Mehrtagestour rund um Damüls genießen. „Königlich unterwegs im Zugspitzgebiet“ mit Besichtigung des Königshauses am Schachen (quasi „kleines Kulturprogramm“, absolut sehenswert),

hochalpines Gelände bei „Rund um den Olperer“, zum Dahinschmelzen schöne Tage auf dem Dolomiten-Höhenweg Nr. 1 (diese Wiederholungstour macht süchtig) und schließlich 5 Tage Gardaseeberge mit Klettersteigen und familiärem Agricoltura Anfang Oktober. Da lohnte es sich gar nicht mehr, die Wanderstiefel auszuziehen. Vor lauter mehrtägigen Unternehmungen kamen die Tagestouren fast ein wenig zu kurz. Aber nur die offiziellen, denn wer diesen Sommer nicht ausgiebigst genutzt hat, ist selber Schuld. Oder hatte seine Gründe ...



Insofern ja und nein. Es gibt ein Zuviel des Guten und es gibt es nicht. Kommt halt immer auf die Betrachtungsweise an.

Ganz lieben Dank sagen Margret und ich allen Mitwanderern für das herzliche Miteinander, die gegenseitige Rücksichtnahme, das jederzeit umsichtige Handeln und auch immer wieder die aufgebrachte Geduld - nicht zuletzt mit mir.

Stephan